

den Mörder seines Oheims halten würde. In Folge aller dieser gewaltigen Erschütterungen stellten sich bei ihm Hallucinationen ein, die sich dadurch äußerten, daß er sich beständig von Mördern umgeben glaubte. Dank einer sehr zweckmäßigen Behandlung seines Arztes, hat aber dieser Zustand schon seit mehreren Wochen aufgehört; er besucht die Moschee, er befaßt sich mit Staatsgeschäften, er liest die ihm zur Unterschrift vorgelegten Dokumente, er liest die Zeitungen, ja er spielt schon wieder auf seinem Piano; er gebraucht Seebäder, macht Spaziergänge und Exkursionen auf dem Bosporus, kurz von seiner ganzen Krankheit ist in diesem Augenblick nichts weiter übrig, als eine gewisse physische und moralische Schwäche, die sich aber bei zweckmäßiger Behandlung spätestens binnen einem Monat ganz verlieren wird (?). Von einer Gehirn-erweichung ist keine Rede, noch viel weniger kann von einer Regentschaft oder wohl gar von einem abermaligen Thronwechsel mittelst Abdankung zu Gunsten des Prinzen Hamid die Rede sein. Letzterer ist geisteskrank und leidet an Verfolgungswahnsinn; der nächste Bruder ist ganz geisteskrank, die folgenden sind alle schwindstüchtig und einer derselben geht seiner Auflösung mit raschen Schritten entgegen. Auch der Sohn des verstorbenen Sultans Abdul Aziz, der Prinz Jussuf Izzedin, ist rhahtisch und schwindstüchtig; kurz, die ganze Familie bietet das Phänomen einer durch übermäßige Exzesse der Väter und durch schwindstüchtige Tischkesselmütter erzeugten Generation dar: ein Symbol des von ihnen beherrschten Reiches.

Verchiedenes.

* Die schnellste Post der Erde. In keinem Lande der Erde werden so riesige Anstrengungen gemacht, die Schnelligkeit des Postdienstes zu fördern, als in der nordamerikanischen Union, und der dortige General-Postmeister Jewell hat neuerlich im Vereine mit dem Postmeister von New-York, L. E. James, ein wahrhaft postalisches Meisterstück zu Stande gebracht, indem er zwischen New-York und Chicago eine Schnellpost der rapidesten Art herstellte. Die beiden Städte sind hierdurch jetzt einander thatsächlich zwölf Stunden näher, als es früher der Fall war. Hiermit gewinnen aber auch alle Posten ferner gegen Westen, und zwar Missouri 15—20 Stunden und die Staaten jenseits Missouri schon 24 Stunden. Diese Neuerung erforderte einen eigenen Eisenbahn-train, der ausschließlich der Post dient, und der in New-York früh 4 1/2 Uhr abgeht. Er wird auch der „Lighting Postal Train“ genannt und besteht außer der Lokomotive und dem Tender aus vier Postwaggonen und einem Palastwagen. Die Wagen sind weiß lackirt und trägt in Goldbuchstaben die Aufschrift: „The Fast Mail“ (die Schnellpost) und außerdem sind alle mit dem Wappen der Union geschmückt. Zwei von den vier Postwaggonen führen ausschließlich Postfächer, die beiden andern Waggonen sind mit Tischen zum Sortiren der Briefe und Sendungen und mit Fächern versehen, in welche die Briefe eingelegt werden. Die Postgegenstände werden dann auf eine schiefe Ebene gebracht, von wo sie in Säcke gleiten. Die Beamten arbeiten in diesen Waggonen so bequem wie im Bureau, und auf der 965 englische Meilen langen Strecke New-York und Chicago werden auf jeder Poststation Sendungen abgegeben und aufgenommen, ohne daß angehalten wird. Sobald die Station erreicht ist, wird die für den Platz bestimmte Postfächer vom Train abgeworfen und eine andere blitzschnell aufgenommen. Der aufzunehmende Postfächer hängt in nächster Nähe des Bahngleises an einem eisernen Krahn von wo derselbe durch eine eigene eiserne Fangvorrichtung mit der größten Präzision während der schnellsten Fahrt in einen Postwagen gezogen wird.

Bei der ersten Fahrt dieser Schnellpost verließ der Train New-York mit einer Postladung von 33 Tonnen Gewicht.

Diese bestand aus 633 Säcken Zeitungen, aus 47 verschlossenen Postfächern mit Briefen und überdies aus 50,000 Zeitungsexemplaren, die von den Zwischenpostämtern zu vertheilen waren. In Albany übernahm der Train noch die Post von Boston und Neu-England, die in 17 Säcken Briefen und in 150 Säcken Zeitungen bestand. Hier wurde 15 Minuten angehalten und dabei noch das Frühstück eingenommen. Chicago wurde am andern Morgen um 6 Uhr 27 Minuten erreicht. Es waren also 936 englische oder 193 deutsche Meilen in weniger als 24 Stunden zurückgelegt worden. Die Fahrt von New-York nach Buffalo nahm 16 Stunden 45 Minuten, die nach Cleveland 15 Stunden 10 Minuten in Anspruch. Die Durchschnittsgeschwindigkeit der Fahrt betrug pro Stunde 41 1/4 englische oder 8 1/2 deutsche Meilen. Zu Toledo und Raporte mußte der Train der heißen Achsen wegen etwas warten und zu Elkhart wurden aus derselben Ursache 25 Minuten verloren. Auf der Fahrt von Elkhart nach Chicago sollte der Maschinenführer die verlorene Zeit wieder einbringen aber die Aufregung war zu groß für ihn, denn er wurde ohnmächtig, als er den Bahnhof von Chicago erreichte. Große Menschenmassen hatten sich in allen Stationen der Route gesammelt, welche den Train mit enthusiastischen Zurufen begrüßten.

* Falsche Haare. Sich mit fremdem Haare zu schmücken, ist bereits in früheren Jahrhunderten zeitweise üblich gewesen, und die Mode ist eine souveräne Gebieterin, welche den Versuch, sich ihr zu widersetzen, unerbittlich mit dem Fluch der Lächerlichkeit bestraft. Schon in dem alten Rom wurden Perücken getragen. Sie kamen wieder ab. Zur Herrschaft in Deutschland und Frankreich erhoben sie sich vom Jahre 1620 ab, wo ein Abbé de la Rivière die erste vollständige Perücke getragen haben soll. Ludwig XIII. folgte der Mode, welcher Ludwig XIV. in seinen Jugendjahren entgegen war, bis er plötzlich sich dafür begeisterte und in seiner Weise absolutistisch durchgriff. Im Jahre 1655 ernannte er nicht weniger als 48 Hof-Perückiers und im nächsten Jahre errichtete er eine Innung derselben, 200 an der Zahl, für Paris und die Vorstädte. Die deutschen Fürsten folgten eifrigst seinem Beispiel. Bald trugen sämtliche Höfe bis auf die Lakaien die Perücke. Von hier verbreitete sie sich über die ganze modische Welt, vom Edelmann zum vornehmen Bürger, zum Gelehrten und Studenten, ja nicht in seltenen Fällen bis zum Handwerker. Nur die Geistlichkeit machte noch kurze Zeit eine Ausnahme. Anfangs widersehten sich die Geistlichen mit Energie; aber allmählig gewöhnten auch sie sich zuerst im Privatverkehr, dann auch bei Amtshandlungen an das Tragen der Perücke. In den Jahren 1690—1700 wurde diese ein nothwendiges Anstandsrequisit. Im Jahre 1790 machte ein Konsistorialrath einem jungen Kandidaten den Vorwurf der Hoffahrt, weil er sein eigenes schönes Haar trug, und er mußte es abschneiden lassen, um die Perücke aufzustülpen. Erst nach und nach verschwand sie aus dem Privatverkehr und schließlich auch von der Kanzel. Jetzt spielt das falsche Haar wieder eine bedeutende Rolle in den Damenmoden. Dagegen zu eifern wäre Verwegenheit. Ob nicht wieder einmal das Schminken allgemeine Mode werden wird, und die Schönheitspflasterchen — wer kann es wissen?

Verantwortlicher Redakteur u. Herausgeber: Dr. Rudolf Schädler.

Wideruf.

Die Gefertigten Maria Schädler geb. Lampert und Kreszenz Beck geb. Schädler widerrufen hiemit alle Beschimpfungen, die sie über die Familie des Ferdinand Schädler und Gottlieb Schädler ausgesprochen, und ertheilen denselben in jeder Hinsicht Ehre und guten Namen.

Baduz, den 27. Juli 1876.

Kreszenzia Schädler.

X Handzeichen der Maria Schädler.

Telegraphischer Kursbericht von Wien.

9. August Silber	101.75
20-Frankenstücke	9.83

Druck von Heinrich Graf in Feldkirch.